



Sächsisches Staatsministerium
für Umwelt und Landwirtschaft
Herrn Staatsminister Thomas Schmidt MdL
Archivstraße 1
01097 Dresden

11.09.2019

Offener Brief zum Artenhilfsprogramm Birkwild und die damit einhergehende Waldzerstörung.

Sehr geehrter Herr Staatsminister Schmidt,

in den sächsischen Wäldern spielt sich derzeit eine Katastrophe ab, die ihresgleichen sucht. Es sterben täglich tausende von Bäumen. Sogar die Bundeswehr hilft beim Kampf gegen den Borkenkäfer. In dieser schlimmen Krisenzeit beobachten wir mit großer Sorge, dass in ihrem Haus ein Artenhilfsprogramm für den Schutz des Birkwildes entwickelt und in Kraft gesetzt wird, wo ca. 730 ha Wald auf sächsischer Seite unmittelbar für den Birkhuhnschutz vom Staatsbetrieb Sachsenforst zur Verfügung gestellt und ein Großteil der Flächen dauerhaft in offenlandartigen Strukturen mit Verlust vieler Waldfunktion hin entwickelt werden sollen.

In den letzten Jahren sind auf den Sturmflächen bei den Frühjahrsbeobachtungen nur noch wenige Birkhühner auf deutscher Seite gezählt worden. Jetzt aber soll für diese Birkhühner im Rahmen eines Artenschutzprogramms auf mehreren hundert Hektar jeder Baum über 6 m Höhe gefällt werden, um den Lebensraum für das Birkhuhn gerecht zu machen. Ist das verhältnismäßig? Was geschieht mit den unzähligen Waldarten auf diesen mehrere hundert Hektar Fläche?

Das Birkhuhn hat die letzten zehn Jahre auf Sturmflächen ge- und überlebt. Zurzeit kommen ständig neue Flächen durch Stürme, Schneebruch und den Borkenkäfer hinzu.

Das ist natürliche Dynamik. Dort samen sich Bäume und Sträucher an und es wird langsam wieder Wald, so wie ihn das Birkhuhn und alle anderen Waldbewohner seit Urzeiten temporär oder dauerhaft nutzen. Jetzt allerdings mischt der Mensch, maßgeblich Vogelschützer und Offenlandliebhaber mit ihren statischen Vorstellungen mit und legt die durch das Birkwild zu nutzenden Flächen fest. Das ist gerade so, als würde man versuchen, dem Borkenkäfer oder dem Specht die Bäume zuzuweisen, die sie befallen oder nutzen dürfen. Gewöhnlich geht das Ganze schief. Und zu welchem Preis? Ein riesiger Waldflächenverlust, ein Verlust an Wasser- und CO₂ Speicher, an Hochwasserschutz und ein unverhältnismäßiger Eingriff in die Landschaft!

Ist es tatsächlich für die Initiatoren des Artenschutzprogramms bedeutungslos, was in den gesetzlichen Regularien steht? Kahlschlagverbot? Trinkwasserschutz? Hochwasser- und Landschaftsschutz? All das wird im Allgemeinen vom Fachmann als ein erheblicher Eingriff in die Natur bewertet. Solche Eingriffe erfordern zwingend eine Umweltverträglichkeitsprüfung, bevor derartige Maßnahmen beschlossen werden. Soll das tatsächlich im Freistaat Sachsen für diesen Zusammenhang umgangen werden? Wir bitten Sie, dem Einhalt zu gebieten und das Vorgehen zu überprüfen. Im Interesse der Nachhaltigkeit aller Waldfunktionen, zur Sicherung des Gemeinwohls und den Walderhalt stehen wir für einen konstruktiven und sachorientierten Dialog jederzeit sehr gern mit allen Beteiligten zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Henrik Lindner
Schutzgemeinschaft Deutscher Wald
Landesverband Sachsen e. V.



Georg Lindner
ANW Landesgruppe Sachsen



Walter Christian Steinbach
Stiftung Wald für Sachsen



Dr. Michael Sachse
Sächsischer Forstunternehmerverband
Verband e. V.



Reinhard Müller-Schönau
Sächsischer Waldbesitzerverband e. V.



Dr. Heino Wolf
BDF Landesverband Sachsen e. V.